



Elternbrief

2017/41



Liebe Eltern,

mit Beginn des neuen Schuljahres stellen wir uns oft die Frage, wie erkennen wir die natürlichen Begabungen unserer Kinder und wie können wir diese am besten fördern. In unseren Kindertagesstätten beobachten wir Begabungen und Stärken Ihrer Kinder, wie Sozialkompetenz, sprachliche Fähigkeiten, Musikalität, künstlerische Fähigkeiten, Kreativität, sportliche Aktivitäten, räumliches Denken. Bis zum 8. Lebensjahr sollte jedes Kind in möglichst vielen Bereichen sich ausprobieren, sei es Singen, Tanzen, Theater, Sport, Spielen auf Instrumenten, Sternebeobachten, Reiten, Spielen am Computer oder Beschäftigung mit neuen Medien.

Wir unterstützen diesen Prozess der Talentförderung Ihrer Kinder, natürlich in enger Absprache mit Ihnen, liebe Eltern.

Dabei haben wir keine Angst, neue Wege zu beschreiten. Von der Grundschullehrerin Theresia Delenk, erfahren wir in diesem Elternbrief, wie Kinder das Lesen und Schreiben nach der Methode des Schweizer Reformpädagogen und Psychologen Dr. Jürgen Reichen lernen. Sie beschreibt ihre Erfahrungen bei der Alphabetisierung der Kinder ohne Fibel. Wie alles Neue wird auch diese Form des Unterrichtens teilweise noch kritisch betrachtet und beurteilt. Welche Erfahrungen haben Sie beim Lesenlernen Ihrer Kinder gesammelt?

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:

Gedanken zum Lesen- und Schreibenlernen bei Schulanfängern, Th. Delenk	1
Das Schönste auf der Welt, Mutter Teresa	5
Familie - gemeinsame Zeit und Erlebnisse, 12. Familienfest	6
„Landart“- Sommerferien im Hort, Ralbitz	8
Singen für ältere Jubilare, Dörgenhausen	10
Die Ferien im Hort sind schön, Malschwitz	12

Gedanken zum Lesen- und Schreibenlernen bei Schulanfängern

Liebe Eltern,

das Schuljahr ist inzwischen schon einige Wochen alt. Vielleicht haben Sie eine Tochter oder einen Sohn, die/der dieses Jahr in die Schule eingetreten ist. Wenn ja, dann dürfen Sie jetzt ganz intensiv (vielleicht zum ersten Mal als Mutter/Vater) erleben, wie sich Ihr Kind die wichtigsten Kulturtechniken aneignet. Das Lesen- und Schreibenlernen ist zugleich der größte Reichtum, den der Mensch für sich entdecken kann. Denn, wer lesen und schreiben kann, dem steht die ganze Welt offen.

Vom Lesen und Schreiben hat jeder von uns ganz klare Vorstellungen. Deshalb verwundert es nicht, manchmal Mütter und Väter sorgenvoll zu hören: „Hoffentlich erlernt mein Sohn, meine Tochter in der Schule das Lesen und Schreiben.“ Sicherlich sind in diesem Augenblick die Erinnerungen an die eigene Schulzeit sehr nah, denn es ist uns bewusst, was konkret dahinter steckt.

Grundschullehrer erleben und begleiten diesen Prozess des Lesen- und Schreibenlernens tagtäglich. Die Didaktik kennt unterschiedliche

Wege, auf denen es Kinder lernen. Am Bekanntesten ist wohl die analytisch-synthetische Methode. Die Fibel ist in diesem Fall fester Bestandteil des Schulunterrichtes. Die Kinder lernen Buchstabe für Buchstabe kennen und Wörter dazu lesend aufzubauen oder abzubauen (Mama – Mam – Ma – M – Ma – Mam – Mama). Lehrer, die nach dieser Methode unterrichten, gehen davon aus, dass der Schüler lesen kann, wenn er alle Buchstaben der Reihe nach zusammen ziehen kann.

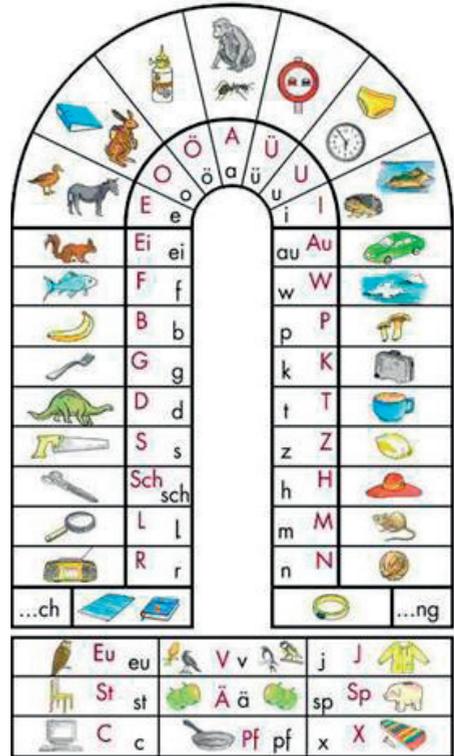
Neuere Didaktik aus den 70er Jahren geht jedoch noch weiter. „Aja hiljaa sillalla.“ ist ein Satz in finnischer Sprache, den jeder von uns zweifellos lesen kann, diesen aber nicht versteht, wenn er nicht Finnisch kann. Ich gehe davon aus, dass Sie, wie ich, das Finnische nicht gut genug kennen und deshalb traue ich mir zu sagen, dass Sie den Satz gar nicht erst gelesen haben. Lesen heißt verstehen. Und wenn jemand etwas nicht versteht, dann liest er meiner Meinung nach auch nicht. Lesen ist ausnahmslos das Verstehen dessen, was gelesen wurde.

Damit der Mensch versteht, was er liest, braucht er dazu drei wichtige

Bedingungen. Ein breiter Wortschatz und die Fähigkeit, diesen in komplexen Strukturen (schriftlich und mündlich) zu benutzen, ist die erste wichtige Bedingung. Dieser erweitert sich beständig durch Gespräche, das Vorlesen, eigenes Schreiben und selbständiges Lesen. Weiter ist eine intensive Denkschulung nötig, das heißt, dass zum Beispiel der Lehrer von den Schülern selbständiges Denken fordert und dieses entsprechend fördert. Nur das, was du dir selbst erdacht hast (und nicht nur das wiedergibst, was der Lehrer von dir hören oder lesen will), merkst du dir. Und drittens ist Hintergrundwissen über die Welt, über Dinge, über das Leben notwendig – nur, wenn du dich auskennst und zum Beispiel Sprachen kennst, verstehst du den Inhalt der Texte.

Wenn nun die Fibel zum Lesenlernen nicht gebraucht wird, was dann? Meiner Meinung nach reichen ein mutiger Lehrer, der weiß, was sich beim Lesen im Gehirn abspielt und eine Anlauttabelle (siehe Abb.) aus. Mitte der neunziger Jahre trauten sich zwei sorbische Lehrerinnen auf einen ganz neuen Weg. In Bautzen und Radibor lernten damals Schüler dieser 1. Klassen das Lesen dadurch, dass sie davor mit Hilfe der Anlauttabelle nur schrieben. Anfangs kurze, einsilbige Wörter,

später Sätze und sogar Texte. Dass dies erfolgreich gelungen ist, zeigt sich daran, dass aus beiden Klassen zwei sorbischsprachige Grundschullehrerinnen hervorgegangen sind, die heute den Kindern das Lesen ohne

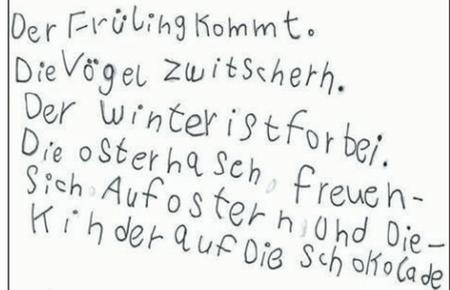


Fibel lehren. Diese beiden sind wie ich von der Methode des Schweizer Reformpädagogen und Psychologen Dr. Jürgen Reichen überzeugt, der sich Zeit Lebens für den alternativen fibelfreien Weg des Lesen- und Schreibenlernens in der Grundschule einge-

setzt hat. Damit hat er den Kindern das Rückgrat gestärkt, werden sie doch durch diese eigenen Erfahrungen selbstbewusster, unabhängiger, eigenständiger, mutiger und lernen einen eigenen Weg zu gehen, eigene Entscheidungen zu treffen und dafür im Kleinen Verantwortung zu übernehmen. Die Lehrerrolle verändert sich von diesem Augenblick völlig. Er ist hauptsächlich Begleiter und Berater und spricht nicht mehr allein 90 Prozent der Stunde.

Aus eigener beruflicher Erfahrung weiß ich gut, mit wieviel Fleiß, Begeisterung und Engagement Kinder nach dieser Methode lernen und arbeiten. Schüler, die mit Hilfe der Fibel alphabetisiert werden, schreiben nach meinen Erfahrungen in den ersten zwei Jahren kaum, außer vielleicht vorgegebene Wörter, Sätze oder Texte ab. Damit setzen sie sich auch sehr spät erst mit der Rechtschreibung auseinander. Sobald Kinder nach Dr. Reichen selbstständig lesen können, bespricht man mit ihnen die Rechtschreibregeln an ihren eigenen Texten. Somit haben sie sofort eine persönliche Beziehung dazu und merken sich diese sicherer.

Ich vergleiche den Prozess des Le-



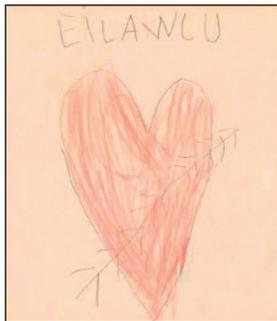
Der Frühling kommt.
Die Vögel zwitschern.
Der Winter ist vorbei.
Die Osterhasen freuen
sich auf Osterhühner.
Die Kinder auf die Schokolade

sen- und Schreibenlernens gern mit dem Laufen- oder Sprechenlernen beim Kleinkind. Alles ist in ihm angelegt und wir Eltern und Pädagogen haben eigentlich nur die Aufgabe,

dem Kind Bedingungen zu schaffen, damit es Laufen und Sprechen oder Lesen und Schreiben lernt.

Der Schuleintritt ist keine „Stunde Null“. Die Kinder sind 5, 6, 7 oder manchmal sogar schon 8 Jahre alt, wenn sie einge-

schult werden. Sie kennen erste Buchstaben und schreiben vielleicht schon ihren Namen, einige lesen schon. Auch Zahlen und Mengen sind den Kindern bekannt. Die Kinder kennen die Schere und wissen damit zeitweilig schon mit drei Jahren umzugehen. Sie können im besten Fall vor dem Schuleintritt auf einem Bein stehen, springen und balancieren. Warum sollten sie sich nicht auch das Lesen mit Hilfe der Anlauttabelle selbstständig erarbeiten?



Vielleicht können sie sich besser vorstellen was unser Gehirn beim Lesen macht, wenn Sie folgende Zeilen lesen: Luat eneir Sutide, ist es nchit witihcg, in wlecehr Rneflogheie die Bstachuebñ in eneim Wort snid, das ezniige was wcthiig ist, ist, dsas der estre und der leztte Bstabchue an der ritihcegn Pstoioion snid. Der Rset knan ein ttoaelr Bsinöldn sien. Tedztorm knan man ihn onhe Pemoblre lseen.

Dieses Beispiel zeigt schön, dass wir beim Lesen nicht Buchstabe für Buchstabe zusammen ziehen, sondern ganzheitlich lesen. Die Wörter springen uns beim Lesen an. Das war bisher das schönste Erlebnis, das ich als Lehrerin hatte, als ich erleben durfte, wie

die Wörter plötzlich anfangen meine Schüler „anzuspringen“. Nach damals 43 Schultagen lasen alle 24 Kinder... „Frau Delenk, dort lese ich Tasse und dort Mauer und dort Großmutter...ich kann lesen...juhu!“

„Wer selber denkt, wird klug.“ war eine Aussage von Dr. Jürgen Reichen, die ich mir vor gut 10 Jahren stark eingeprägt habe, als ich ihn bei Seminaren in Weimar erlebte. So wünsche ich allen Schulanfängern und allen, die nächstes Jahr oder in den folgenden Jahren auf den Schuleintritt ungeduldig warten, Mut, Freude und Erfolg beim Entdecken des größten Reichtums der Menschheit.

Theresia Delenk, Grundschullehrerin



Das Schönste auf der Welt

Mutter Teresa von Kalkutta



Mutter Teresa war eine indische Ordensschwester und Missionarin albanischer Herkunft. Weltweit bekannt wurde sie durch ihre Arbeit mit Armen, Obdachlosen, Kranken und Sterbenden. Sie ist Friedensnobelpreisträgerin und wurde vom Papst Franziskus 2016 heiliggesprochen. Am 05.09.2017 gedachten wir ihren 20. Todestag. Vor Jahren gab sie einem Journalisten folgendes Interview:

Der schönste Tag? – Heute.
Das größte Hindernis? – Die Angst.
Das Leichteste? – Sich irren.
Die Wurzel aller Übel? – Der Egoismus.
Die schönste Zerstreung? – Die Arbeit.
Die schlimmste Niederlage? – Die Mutlosigkeit.
Die besten Lehrer? – Die Kinder.
Die erste Notwendigkeit? – Sich mitteilen.
Was mich am glücklichsten macht? – Nützlich für andere sein.
Der schlimmste Fehler? – Die schlechte Laune.
Das gemeinste Gefühl? – Rache und Groll.
Das schönste Geschenk? – Das Verständnis.
Das Unentbehrlichste? – Das Daheim.
Das wohltuendste Empfinden? – Der innere Frieden.
Die beste Lösung? – Der Optimismus.
Die größte Genugtuung? – Die erfüllte Pflicht.
Die stärkste Kraft der Welt? – Der Glaube.
Die notwendigsten Menschen? – Die Eltern.
Das Schönste auf der Welt? – Die Liebe.

(aus „Natur und Heilen“ 3/2005)

Familie - gemeinsame Zeit und Erlebnisse

12. Familienfest in Horka



Wie jedes Jahr trafen sich auch in diesem Jahr viele junge Familien und Großeltern am Sportplatz in Horka zum Familienfest. Der Sorbische Schulverein als Träger von sorbischen und Witaj-Kindertagesstätten und Organisator dieses Festes lädt alljährlich dazu ein.

Mit einer kurzen und sehr gut vorbereiteten Andacht, deren Regie Daniela Cemjer übernommen hat, wurde das Fest eröffnet.

Die Vorsitzende des SSV, Ludmila Budar, begrüßte anschließend alle Gäste und lud zu Kaffee und Kuchen in das Festzelt ein.



Neben den festlich gedeckten Tischen wartete auch ein kleines Programm auf uns. Der Zauberer, Herr Robel aus Schmerlitz, eroberte sich schnell nicht nur die Herzen der kleinen Zuschauer. Manch Erwachsener staunte nicht schlecht darüber, dass sich im Krug immer wieder neues Wasser ansammelte und auch darüber, was man so alles aus einer leeren Schachtel herausholen kann.

Die Erzieherinnen aus Ralbitz sangen mit ihren Kindern bekannte Lieder mit viel Mimik und Gestik. So konnte das junge Publikum kräftig mitmachen. Aus dem Crostwitzer Bienenstock kamen ganz viele Bienen auf die Bühne. Die Kinder erzählten, was sie bereits alles von und über die Bienen gelernt hatten und sangen dazu Lieder.

Nach dem Kaffeetrinken gab es viel Unterhaltsames für Kinder und Eltern auf der Wiese und dem Sportplatz: Kletterwand für die Mutigen,



Hüpfburg für die Kleineren, lustiges Wettrennen für Eltern und Kinder, Glücksrad, Schminken, Bastelmöglichkeiten, Goldsuche (Bild oben) u.v.m.

Auch Puppentheater war dabei. Erzieherinnen aus der Ralbitzer Kindertagesstätte spielten auf lustige Art und Weise das Märchen von Rotkäppchen. Dafür erteten sie besonderen Applaus, und an dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die dieses Fest vorbereitet und ausgestaltet haben.



„Landart“- Sommerferien im Hort

Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Młynk“ Ralbitz



In Vorbereitung auf die Sommerferien im Hort hatte ein Kollege die Idee, eine Waldwoche einzuplanen. Doch eine ganze Woche mit den Kindern im Wald? Ich konnte mir das nicht vorstellen.

Am Montag fragten wir die Kinder nach ihren Vorstellungen und Wün-



schen: etwas bauen, in selbstgebauten Hütten schlafen, Moos sammeln, Beeren pflücken, picknicken, Tannenzapfen sammeln, Waldspiele spielen, Himbeeren pflücken, Waldtiere mit dem Fernglas beobachten und eine Schatzsuche veranstalten. Das Hort-Team hatte noch eine weitere Idee – Landart. Was ist das eigentlich? Die Kinder hatten davon noch nie etwas gehört. Landart ist eine Kunst, bei der Naturmaterialien aus der näheren Umgebung, in dem Fall im Wald, gesammelt und zu einem Kunstwerk zusammengestellt werden. Die Werke bleiben dann am Ort der Entstehung, wo sie früher oder später auch wieder vergehen. Schon auf dem Weg in den Wald sammelten die Kinder die ersten Materialien, wie zum Beispiel Äste oder Blumen. Im Wald angekommen sah man, wie die Kinder an die Arbeit gingen. Sie hatten viel Freude am eigenen Tun und beim Erleben der Natur. Dafür nahmen wir uns viel Zeit und merkten, wie reich und schön Gottes Schöpfung ist – auch im Ralbitzer Wald.

Franziska Näther, Hort



Einladung

zur Fachkonferenz des SSV e.V. am Samstag, 28.10.2017

Thema: **Lust auf Veränderungen in der pädagogischen Arbeit?**

Gemeinsam werfen wir auf diesem Fachtag einen entwicklungspsychologischen Blick auf die „Ja, abers“ des Kita- und Hortalltags, die noch zu häufig neue Ansätze des Miteinanders im Alltag behindern.

Die Kitas und Horte stehen vor großen Herausforderungen. Die traditionelle Industriegesellschaft mit ihrem Wunsch nach einförmigen „allseits gebildeten Persönlichkeiten“ wird durch die Wissensgesellschaft abgelöst, die kreative, unkonventionelle und unternehmerische Menschen braucht.

Diskutiert werden alte und neue Ansätze von Raumgestaltung, Gruppenformen und Tagesabläufen. Dabei werden traditionellen Formen des gruppen- und angebotsorientierten Lernens beziehungsorientierte Ideen moderner pädagogischer Alltagsgestaltung entgegengesetzt.

Bei Bedarf steht für die Veranstaltungszeit eine Kinderbetreuung zur Verfügung. Melden Sie bitte den Bedarf bis zum 23.10.2017 an.

Teilnehmerbeitrag: 15,00 €

Anmeldung bitte bis zum 25.10.2017 unter der 03591 550 221 oder herold-sst@sorben.com

Veranstaltungsort: Mehrzweckhalle „Jednota“, Crostwitz



Singen für ältere Jubilare

Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ Dörghenhausen



Bei uns gehört es mittlerweile schon zur Tradition und ist auch in unserer Konzeption fest verankert, dass wir ältere Bewohner in Dörghenhausen zu runden Geburtstagen besuchen, ihnen gratulieren und sie mit sorbischen Liedern erfreuen. Manchmal ist es einmal pro Woche, es gibt aber auch Wochen, in denen wir uns mehrmals auf den Weg machen und dann wieder längere Zeit gar nicht. Aus der Elternschaft kommt manchmal die Frage: Warum macht ihr das? Diese Art der Gratulation hat viele Gründe und Facetten,

die wir euch hier erklären möchten.

Die älteren Menschen freuen sich fast ausschließlich über unseren Besuch. Die Mehrheit von ihnen ist noch sorbischsprachig oder hat sorbische Wurzeln. Kaum haben sie jedoch noch die Möglichkeit, sorbisch zu hören oder zu sprechen. Umso mehr freut es sie, wenn die jüngste Generation kommt und ihnen sorbische Lieder und Gratulationen vorträgt. Natürlich haben wir auch die Erfahrung gemacht, dass Familienangehörige skeptisch sind, weil das Geburtstagskind kein sorbisch spricht. Wir als Erzieher erklären, wenn nötig, unser Konzept kurz.

Für die Kinder haben solche Ausflüge jedoch noch einen viel größeren Wert. Erst einmal basteln sie im Laufe des Kindergartenjahres kleine Geschenke für die Rentner, die dann übergeben werden. Sie lernen unterschiedliche Geburtstagslieder, die sie auch zu Hause singen können. Wenn es dann so weit ist und wir uns auf den Weg begeben, lernen sie Verantwortung zu übernehmen. Die größeren Kinder nehmen ein jüngeres Kind an die Hand und

achten mit darauf, dass es im öffentlichen Raum in der Gruppe bleibt. Wenn wir dann an der Straße unterwegs sind, lernen sie, wie man sich im Straßenverkehr verhält und dass die gegenseitige Rücksichtnahme sehr wichtig ist.

Ein weiterer Aspekt ist, dass die Kinder mit älteren Menschen in Kontakt kommen und sehen, dass diese auch ihre Gebrechen haben. Mal können sie nicht so lange stehen und müssen sich setzen oder sitzen im Rollstuhl und brauchen Hilfe. Die Kinder spüren, dass auch diese Menschen zu uns gehören, denn nicht jeder hat seine Großeltern in der Nähe.

Des Weiteren lernen sie so das Dorf Dörghausen kennen. Sie wissen, wo z. B. die Kapelle, die Feuerwehr,

der Briefkasten, die Bushaltestelle oder die Gemeindeverwaltung ist. Wir treffen auch häufig Dorfbewohner, grüßen sie und von Zeit zu Zeit unterhalten wir uns auch kurz mit ihnen.

Wunderschön ist es auch, wenn wir mit den Kindern die Veränderungen im Laufe des Jahres im Dorf erkennen und wahrnehmen. Sie sehen, wie sich z. B. der Baum im Dorf verändert, das Storchennest wieder leer ist usw. An der Hauptstraße sehen sie unterschiedliche Fahrzeuge. Wir schauen gemeinsam auf die Form, die Farbe und hören auf die Geräusche.

Die Kinder lernen während dieser Ausflüge sehr viel, was sie für den Alltag in der Gesellschaft brauchen.



Die Ferien im Hort sind schön

Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz



Endlich Ferien, keine Hausaufgaben machen, ausschlafen und spielen können. Darauf freuten wir Hortkinder uns sehr.

Am ersten Ferientag erkundeten wir wieder einmal unsere schöne Stadt Bautzen. Diesmal ging es auf „Den Spuren von Jan Arnošt Smoler“ durch die Altstadt bis auf den Prottschenberg, wo wir eine tolle Aussicht hatten. Anna-Lena: „Oh, die Aussicht ist ja super. Wir sehen die ganze Altstadt“. 14 Türme haben wir gezählt. Nun ging es auf den Friedhof zum Grab von Jan-Arnošt Smoler. Dort sangen wir ein Lied von ihm und erfuhren etwas aus seinem Leben. Auf dem Rückweg besuchten wir noch die Smoler'sche Verlagsbuchhandlung.

Dienstag ging es ins Puppentheater. Das fanden wir Hortkinder nicht

so toll. Den Kindergartenkindern hat es aber sehr gefallen.

Am Mittwoch wurde unser Gutscheine von Ostern eingelöst. Mit dem Bus ging es mit allen Kindern in den Hoyerswerdaer Zoo. Emilia: „Das hat mir heute gut gefallen. Besonders die Bären waren niedlich!“

„Halt, stehen bleiben!“, hieß es am nächsten Tag. Die Polizei war da. Edgar bekam Handschellen angelegt, Marek begeisterte

der Schlagstock, Tobias zog sich die schussichere Weste an, Bruno wurde festgenommen. Das machte Spaß. Nebenbei erfuhren wir viel über die Arbeit einer Polizistin. Am gleichen Abend übernachteten wir Hortkinder im Kindergarten. Das war sehr aufregend, denn nach der selbstgemachten Pizza ging es zu den Teichen. Es dunkelte schon als wir zurückkamen. „Und was machen wir nun?“, na klar Disko ...

Am Freitagmorgen waren wir





war wunderschön, wir haben auf Hochsitzen gegessen, Spuren gesucht, gesehen wie die Hunde einen Knochen fangen und zurückbringen, wie sie aufs Wort der Jäger hören und wie die Hunde

Hortkinder relativ ausgeschlafen!!! Unsere Fahrräder standen für die Fahrradtour bereit. Doch nachts hatte es stark geregnet. Wir entschieden uns aber für das Fahrradfahren im Match. Tobias freudestrahlend danach: „Das war richtig cool und echt matschig und rutschig.“

eine Rehs spur erkennen und nach dem Reh suchen. Abends wurde im Garten gezeltet. Das war natürlich sehr aufregend. Aus jedem Zelt war Getuschel zu hören und besonders die vielen Geräusche nachts ...!

Die zweite Ferienwoche begann mit schönem Wetter - Sonne pur. Also raus auf den Sportplatz. Sportsachen an und zum Wettbewerb. Ein Hort- und ein Kitakind waren ein Paar und los ging's.

Am Donnerstag und Freitag spielten wir zusammen und erzählten uns über unsere weiteren Ferienpläne zu Hause.

Den Panschwitzter Kräuter- und Naturgarten erkundeten wir am Dienstag. Nach dem Rundgang wurde eine Kräuterpizza gebacken und gegessen, Badesalz hergestellt und leckerer Kräutertee zubereitet.

„Džakuju!“ knjeni Hörnigowa für die gelungenen, schönen Ferientage.

Am nächsten Tag ging es am Nachmittag auf Spurensuche mit den Jägern Herrn Hörnig und Herrn Richter und 2 Dackeln, Tascha und Ewi. Es

Hortkinder Anna-Lena und Elli

